

Eine empfehlenswerte Datenbank für die Arbeit des Namenforschers

Abstract: In this article the author recommends a hierarchically structured data base, called *MemoMaster*, as a mighty tool to replace traditional card indexes in the preparatory stage of onomastic research. Referring to Karlheinz Hengst's exemplary monograph on place names in the South-West of Saxony, he demonstrates how *MemoMaster* enables the scholar to store and structure information in folders, subfolders, and "memos" to be utilized in a manuscript later on. His explanation is supported by two screenshots.

Wer heutzutage Material für eine wissenschaftliche Arbeit bereitstellen will, legt sich wohl in den seltensten Fällen noch Zettelsammlungen oder umfangreiche Karteien an. Längst hat sich der Computer mit seinen vielfältigen Möglichkeiten elektronischer Datenspeicherung und -verarbeitung als modernes und wesentlich effektiveres Arbeitsmittel erwiesen, und so dürfte selbst für die meisten der in die Jahre gekommenen Namenforscher die Zeit der „Zettelwirtschaft“ endgültig vorbei sein.

Ist man nicht Mitglied eines (internationalen oder interdisziplinären) Forscherteams, zu dessen unmittelbaren Aufgaben es gehört, Datenbanken, z. B. große Korpusrecherche- und -analysensysteme, einzurichten und zu nutzen¹, sondern geht es eher um Anforderungen wissenschaftlicher Alltagsarbeit auf privater Ebene oder im kleineren Kreis von Mitstreitern, stehen einem mit dem Office-Paket von Microsoft Anwendungen wie das Tabellenkalkulationsprogramm *Excel* oder das Datenbankmanagementsystem *Access* zur Verfügung. Andererseits kann man auf gerade im universitären Bereich vielfältig erprobte Software zur bibliographischen Recherche, Literaturverwaltung und Wissensorganisation wie *LiteRat* bzw. seinen Nachfolger *Citavi*, auf *Endnote*, *Bibliographix*, *Librixx*, *RefWorks*, *synapsen*, *lexiCan*, *ScribblePapers* und manch andere zurückgreifen. Alle diese Programme – einige sind kostenlos, andere ausgesprochen teuer – haben

1 Vgl. z. B. The Prosopography of Anglo-Saxon England (PASE) 'a database which aims to cover all of the recorded inhabitants of England from the late sixth to the end of the eleventh century' (<http://www.pase.ac.uk/> [24. 5. 2009]).

ihre Vor- und Nachteile und sind entsprechend den speziellen Wünschen des Anwenders und dem Profil seiner Arbeit mehr oder weniger gut geeignet.²

Im Folgenden soll auf eine Software hingewiesen werden, die zur Speicherung und Verwaltung von Texten, Kalkulationen, Dokumenten, Bildern, Grafiken, Adressen, Terminen, E-Mails usw., d. h. als Datenbank für das Wissens- und Informationsmanagement privater und gewerblicher Nutzer, konzipiert wurde und wegen ihrer unkomplizierten Handhabbarkeit auch auf dem Gebiet der Namenforschung gute Dienste leisten und allen interessierten Kollegen, insbesondere aber Studierenden, wärmstens empfohlen werden kann.³

MemoMaster 3 der Firma JBSsoftware (www.JBSsoftware.de) ist ein in Baumstruktur hierarchisch gegliedertes Ablagesystem mit Ordnern, Unterordnern und sog. Textmemos (Datei-Endung: .mmr, .mmo). Es kommt den Bedürfnissen des Namenforschers insofern entgegen, als es nahezu universell einsetzbar ist. Hier können in einer Datenbank (oder in mehreren) – wenn gewünscht, über eigens herzustellende Eingabemasken – Namen nicht nur in ihrer historischen Entwicklung dokumentiert und z. B. mit dem Deutungstext sowie den zugehörigen Literaturangaben gespeichert werden, sondern es ist auch möglich, Notizen abzulegen, Tabellen, Grafiken und Textrahmen einzufügen sowie in sog. Kalkulationsmemos Daten aufzulisten, Berechnungen vorzunehmen und vieles mehr. Dateien und Bilder können importiert, die Memos als Word-, Excel-, Text, HTML- oder PDF-Dokumente in ein entsprechendes Verzeichnis exportiert und als Nachricht oder in mehreren Dateiformaten als E-Mail-Anhang versandt werden usw. Besonders nützlich sind die Möglichkeiten, Dateien und Ordner zu verschieben, miteinander zu verknüpfen, Links zu relevanten Seiten im Internet einzubinden und mittels der integrierten Volltextrecherche (und/oder, Ausschluss von Begriffen) in allen Memos gezielt zu suchen.

2 Hinzuweisen ist u. a. auf sog. Produktivitätstools wie den kostspieligen MindManager, eine Software, die insbesondere bei der Findung und Entwicklung von Ideen und der damit verbundenen Sammlung von Informationen sowie beim sog. Brainstorming (Ideenfindung in der Gruppe) gute Dienste leistet und sich der Mind-Mapping-Technologie bedient, d. h. der Visualisierung von Ideen in einer intuitiven visuellen Gedanken-Karte (Assoziogramm) sowie der Erfassung zugehöriger Informationen.

3 <http://www.jbsoftware.de/memomaster/download.htm>. – Benötigte Hard- und Software: Microsoft Windows NT/2000/2003/XP/Vista oder höher, 512 MB RAM Arbeitsspeicher. Inzwischen liegt Version 4.x vor.

Wer die für den privaten Gebrauch vorgesehene Freeware-Edition einsetzt, ist bereits in der Lage – für vielerlei Zwecke vollkommen ausreichend –, alle grundlegenden Funktionen von MemoMaster zu nutzen.⁴ Auch wenn eine zur Veranschaulichung mitgelieferte Datenbank dem noch Unerfahrenen ganz praxisnah dabei hilft, die Software versuchsweise kennenzulernen und ihre vielfältigen Möglichkeiten der Textablage durchzuprobieren, soll an ausgewählten fiktiven Beispielen dargestellt werden, wie Informationen zu einem onomastischen Thema in Vorbereitung auf die Herstellung des Manuskripts gespeichert und verwaltet werden können. Wir lehnen uns an ein für unsere Zwecke gut geeignetes Werk zur Ortsnamenforschung an: HENGST, Karlheinz, *Ortsnamen Südwestsachsens. Die Ortsnamen der Kreise Chemnitzer Land und Stollberg*. Berlin 2003 (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 39).

Unsere Datenbank eröffnen wir über die Menüschaltfläche *Datei*. Wir wählen *Neue Memo-Datenbank* und geben ihr den Namen „ON SWSachsen“. Zur Bildschirmansicht gehören die Titel- und die Menüleiste sowie die Symbolschaltflächen zur Bearbeitung der Text- und der Baumansicht. Darunter befindet sich links die für die Gliederung der zu speichernden Informationen wichtige Baumansicht inklusive der Memosuche, der Favoriten-, Kennungen- und Vorlagenverwaltung. Die rechts davon sichtbare Detailansicht zeigt den Inhalt des gerade in der Baumansicht ausgewählten Elements an. – Am unteren Bildschirmrand befindet sich die Statusleiste (Bild 1).

Die für Arbeiten zur Ortsnamenkunde weithin übliche Gliederung des Materials in einen lexikalischen, einen sprach- und einen siedlungsgeschichtlichen Teil könnte sich in der Datenbank „OB SWSachsen“ dadurch widerspiegeln, dass in der Baumansicht drei entsprechende Ordner ersten Grades (Hauptordner) angelegt werden, denen weitere Ordner und dann die jeweiligen Textmemos untergeordnet sind. Bei dem Umfang der damit entstehenden Datenbank und der zu erwartenden Länge der Baumstruktur wäre eine rasche Navigation allerdings erschwert. Deshalb haben wir entsprechend den inhaltlichen Schwerpunkten drei eigenständige Datenbanken angelegt (Bild 2), die über die sichtbaren Karteireiter

⁴ Unsere folgenden Ausführungen beziehen sich auf die weiteren Komfort bietende Small-Business-Edition (Euro 49.–). Für das Arbeiten im Team wird eine Professional Edition angeboten.

(Bild 1) sofort geöffnet bzw. von denen zwei geöffnete per Drag & Drop neben- oder übereinander angeordnet werden können. Im Gegensatz zu der vollständigen Baumstruktur in Bild 1 zeigt Bild 2 eine reduzierte Baumstruktur, in der die Unterordner durch Klick auf die Schaltfläche <Baumstruktur, Minuszeichen> des durch einen vorangestellten Bücherstapel gekennzeichneten Hauptordners geschlossen wurden. Die Betätigung der Schaltfläche <Baumstruktur, Pluszeichen> bewirkt eine gegenteilige Aktion und erweitert die Ansicht der Elemente des jeweils angeklickten Haupt- oder Unterordners in der Baumstruktur.

Die Gruppierung bzw. Staffelung der in den Datenbanken abzulegenden Informationen nach Ordnern, Unterordnern und Memos und damit die Gestaltung der Baumstruktur, deren einzelne Elemente (um)benannt, alphabetisch gruppiert, verschoben oder als Favoriten hervorgehoben werden können, ist aus den beiden Bildern zu erkennen und soll hier nicht im Detail erläutert werden. Bei der großen Zahl von Ortsnamen und zugehöriger Textmemos ist es allerdings zu empfehlen, nochmals Unterordner mit alphabetischen Von-bis-Gruppen anzulegen. Hervorzuheben sind die zahlreichen im Programm enthaltenen Symbole, mit denen man Ordner oder Memos bestimmten Kategorien zuweisen bzw. hinsichtlich ihres Inhalts oder ihrer Wichtigkeit kennzeichnen und optisch hervorheben kann (vgl. Bild 1: Ordner *Literatur* und die Memos am Ende der Baumstruktur).

Bild 1 zeigt die mögliche Gestaltung eines Textmemos⁵ zu dem Ortsnamen *Thalheim/Erzgeb.* Mit den zur Verfügung stehenden Trennlinien lässt sich der später detailliert auszuarbeitende Ortsnamenartikel in seiner wesentlichen Struktur vorbereiten. Farbliche Kennzeichnungen im Belegteil machen bereits auf Erscheinungen aufmerksam, die bei der Auswertung zu berücksichtigen sind und auf deren Ort in der Datenbank „Sprache“ mittels der in grüner Farbe gehaltenen Hyperlinks zum Vokalismus und Konsonantismus rasch umgeschaltet werden kann. Auf ebendiese Weise ist das Memo „deutsche Besiedlung“ in der dritten Datenbank zu erreichen. Die Links in blauer Farbe führen ins Internet zur Onlineversion des neu erarbeiteten *Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen*⁶ und auf

5 Die Seite lässt sich nach den üblichen A-Formaten einrichten, aber auch nach individuellen Parametern gestalten.

6 Vgl. BAUDISCH, Susanne, Historisches Ortsverzeichnis und Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Zwei Lexika – ein Wissenssystem. In: Namenkundliche Informationen 93/94 (2008) 195–219.

die Homepage der Stadt Thalheim. Diese komfortable Möglichkeit, innerhalb der einzelnen Datenbänke, ihrer Ordner und Memos zu navigieren, unkompliziert mit dem weltweiten Netz verbunden zu werden, markierten

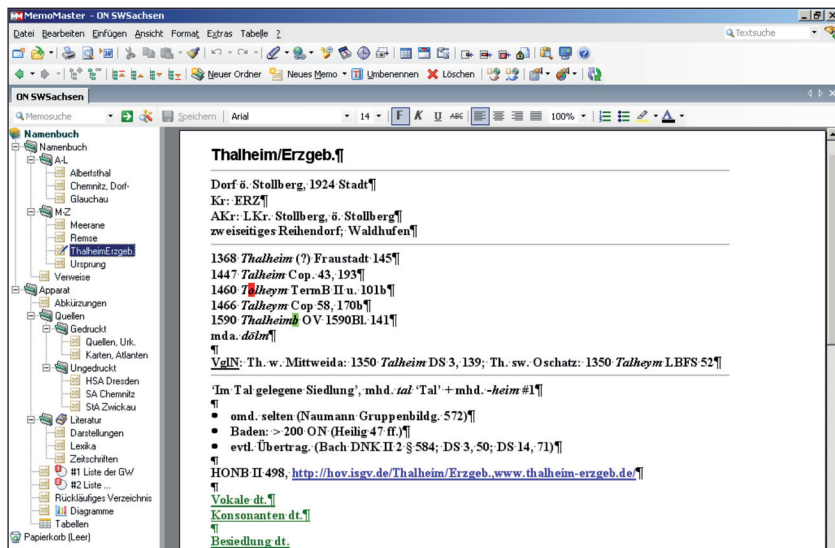


Bild 1

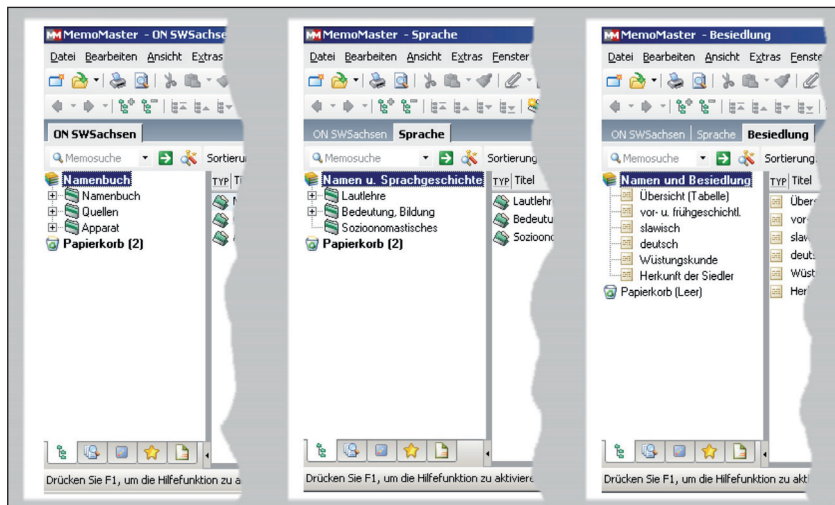


Bild 2

Text online nach Querverweisen in Google oder Wikipedia nachzuschlagen und – hier nicht dargestellt – unterhalb der Textansicht einem Memo Anlagen (Dokumente [mit Kommentar]) hinzuzufügen, gehört zu den wesentlichen Vorzügen der von uns empfohlenen Software.

Wie aus dem Memo *Thalheim/Erzgeb.* zu erkennen ist, sind grundlegende Funktionen der Textformatierung gegeben. Dennoch ist darauf aufmerksam zu machen, dass MemoMaster 3 im Interesse der Speicherung großer Datenmengen keine Textverarbeitung enthält, sondern lediglich über die Funktionen eines – allerdings leistungsfähigen – Texteditors verfügt. Deshalb sollte bevorzugt der Font Times New Roman benutzt und das jeweils benötigte Sonderzeichen mittels der über das Menü *Extras* zu öffnenden Zeichentabelle eingefügt werden.⁷ Alle übrigen auf dem PC installierten Schriften (MemoMaster 3 unterstützt Unicode) stehen dennoch zur Verfügung. In bestimmten Fällen bei Sonderzeichen vorkommende Formatierungsfehler (abweichende Größe einzelner Buchstaben, Zeilenumbruch) lassen sich mit einigem Geschick meistens bereits im Memoformat beheben. Wo das nicht gelingt, wären solche Abweichungen zunächst in Kauf zu nehmen. Nach dem Export des Memos oder einzelner Teile (Kopier) nach Word kann auf jeden Fall problemlos korrigiert werden.

Was sich für die sprachliche Gestaltung der zu erarbeitenden Texte als äußerst günstig erweist, ist die Möglichkeit, in einem integrierten Thesaurus Synonyme zu suchen. Die nicht vorhandene Funktion, online in Buchhandels- und Bibliothekskatalogen zu recherchieren und Literatur strukturiert zu verwalten, wie sie z. B. Citavi, die Software zur Literaturverwaltung, Literaturrecherche und Wissensorganisation, bietet, ist durch eigene Recherche im Netz leicht auszugleichen und wird von Verf. kaum als Mangel angesehen.

Der intuitiv und deshalb leicht zu bedienende, mit komfortabler Hilfsfunktion sowie einem umfangreichen Handbuch als pdf-file ausgestattete MemoMaster3 verfügt noch über viele weitere Möglichkeiten, auf die hier nicht eingegangen werden soll. Auf jeden Fall handelt es sich um eine Software, die die Arbeit des Namenforschers wirkungsvoll unterstützen kann.

7 Mit dem kosten- und registrierungsfreien *dinamlex*-Font (True Type und Open Type) des Instituts für Österreichische Dialekt- und Namenlexika (DINAMLEX) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (<http://www.wboe.at/de/font.aspx> [7. 5. 2009]) verfügt der Linguist über weitere Möglichkeiten, benötigte Basiszeichen mit diakritischen Markierungen einzugeben, deren Schnitt sich gut zur Times (New Roman) fügt.